PRACHT, PRUNK UND EIN PLAGIAT

BAROCKES EIGENHEIM: Schloss VAUX-LE-VICOMTE ist das wahre Versailles



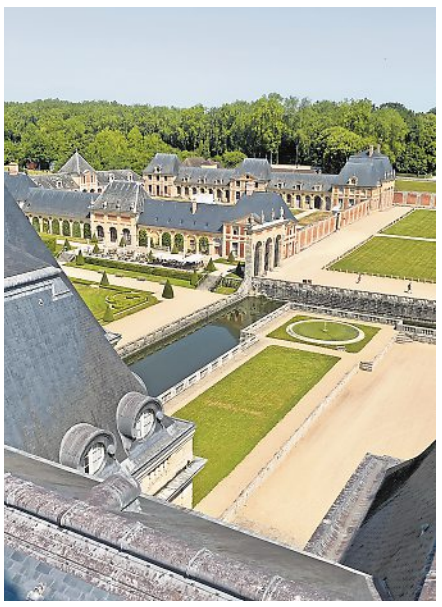
RUND 60 KILOMETER VON PARIS ENTFERNT WARTET EINE PERLE DES BAROCK: HIER DIE SÜDFASSADE VON VAUX-LE-VICOMTE MIT PAVILLONS UND NEBENGEBÄUDEN. *FOTO: FRANZISKA HORN*

Es muss das Fest des Jahrhunderts gewesen sein, als der französische Finanzminister Nicolas Fouquet im August 1661 die Vollendung seines neuen Eigenheims feierte: Das barocke Prachtschloss Vaux-le-Vicomte stellte zu diesem Zeitpunkt ein Novum dar. Streng symmetrisch angelegt, besteht der Schlossbau aus drei Ebenen und vier Pavillons, insgesamt 100 Räume mit 2500 Quadratmetern. Der 33 Hektar große, ebenfalls symmetrische Park gilt als Geburtsstätte barocker Gartenkunst, mit eingeplanten optischen Täuschungen', die zum Beispiel den Abstand zwischen Hauptbau und Garten-Endpunkt verkürzt zeigen. Der Hauptbau wurde in nur 13 Monaten errichtet, mit 76 Metern Länge, 33 Metern Breite und 23 Metern Höhe, mit einem Dom, von dem man weit über die Wälder hinweg schaut, hinter denen in der Ferne die Domaine Fontainebleau als königliches Jagdschloss liegt.

Bau und Garten von Vaux-le-Vicomte arrangieren sich um eine dominante Nord-Süd-Hauptachse, entlang eines ein Kilometer langen Kanals, mit Blickrichtung auf die goldene, elf Meter hohe Herkules-Statue, die in der Ferne aus dem Grün hervorschimmert. Wer sich dem Eingangsportal des Gebäudes von Norden nähert, blickt durch die gläsernen Tore des gesamten Schlosses hindurch bis zu jener goldglänzenden Herkules-Statue am Schlusspunkt des Gartens. Alles zusammen: ein pures Symbol von Macht und Größe.



DAMALS WIE HEUTE EINE SCHAU: BLICK DURCH DIE GEÖFFNETEN TÜREN DES GRAND SALON MIT BLICK AUF DIE BIS ZUM HORIZONT REICHENDE NORD-SÜD-ACHSE DES GARTENS. *FOTO: FRANZISKA HORN*



BLICK VON DER KUPPEL AUF DEN EHRENHOF UND DIE NEBENGEBÄUDE DES SCHLOSSES, DIE HEUTE EIN KUTSCHENMUSEUM UND DAS RESTAURANT L'ECUREIL BEHERBERGEN. *FOTO: FRANZISKA HORN*

Für sein Prestigeprojekt hatte Fouquet ein kreatives Dreamteam zusammengestellt: Architekt Louis Le Vau entwarf den Bau, Garten-Großmeister André Le Nôtre die Außenanlagen, Maler Charles Le Brun schmückte das Interieur mit aufwendigem Dekor. Le Nôtre besaß die Gabe, die Landschaft zu lesen und ihr Potenzial optimal zu nutzen: Mit den zwei kleinen vorhandenen Flüssen schuf er ab 1653 ein Wassersystem bis hin zum Wasserbecken, dass den Bau umgibt. Quer durch Frankreich zeichnen sich die Gartenentwürfe Le Nôtres durch strenge Symmetrien und weite Perspektiven aus, er kombinierte Architektur, Mathematik und Natur stets meisterhaft.

Zur Eröffnung lud Fouquet, dessen Wappen ein Eichhörnchen ziert, seinen König ein: Ludwig XIV., den Sonnenkönig. Und dazu mehrere Tausend weitere Gäste, die über Terrassen und an Kanälen entlang flanierten, das von François Vatel kreierte Gourmet-Bankett genossen, dazu eine Uraufführung von Molière und ein großes Feuerwerk. Das Fest ging in die Geschichte ein. Mehr noch: Der Sonnenkönig erblasste angesichts all des Prunks – und zwar vor Neid, so besagt es die Legende. Die Reaktion kam prompt: Ludwig XIV. ließ Fouquet verhaften und das Mobiliar des Schlosses abholen. Dann engagierte er dieselben drei Architekten und Künstler, um seine eigene neue Residenz – das weltberühmte Versailles – nach dem Vorbild von Vaux-le-Vicomte zu formen. Tusch!

Davon ahnen die acht Millionen jährlichen Besucher von Versailles heute wenig – die 300.000 Besucher von Vaux-le-Vicomte durchaus: Die heutigen Inhaber, die Brüder Jean-Charles, Alexandre und Ascanio de Vogüé, setzen alles daran, dem Schloss ihrer Kindheit die Zukunft zu sichern, indem sie es vom Geheimtipp zum Gästemagnet machen. Heute ist Vaux-le-Vicomte das größte inhabergeführte Schlossmuseum von ganz Frankreich. Damit es so bleibt, lassen sich die Brüder viel einfallen und setzen dabei auf eine möglichst authentische Erfahrung des geschichtsträchtigen Gemäuers. Von Schauspielern eingesprochene Audiotouren holen historische Dialoge und Szenen ins Heute, Kostümfeste im Stil des Grand Siècle und Kerzenlicht-Abende namens „Soirée aux Chandelles" illustrieren das Damals – in solchen Nächten ähneln die von über 2000 flackernden Wachskerzen erhellten Gärten den Landebahnen von Flugzeugen.

Seit 1875 ist das Chateau nun in Familienbesitz und Vater Patrice de Vogüé begann ab 1968 das Haus zu öffnen und als Filmlocation zu vermieten: So bilden inzwischen über 80 TV- und Spielfilme – darunter „Marie Antoinette", „James Bond" und die Serie „Versailles" – ein französisches Barock-Ambiente ab, das purer und echter nicht sein könnte.

FRANZISKA HORN



WIE AUF EINER ZEITREISE ZEIGT SICH DER GEIST DES BAROCK MIT ALL SEINER PRACHT – HIER DAS EHEMALIGE VORZIMMER VON MADAME FOUQUET MIT STILMÖBELN UND MARMORKAMIN. *FOTO: FRANZISKA HORN*



ORIGINAL ERHALTEN: DIE ARCHITEKTUR STAMMT AUS DER HAND VON BAUMEISTER LE VAU, DIE STRENGEN LINIEN DER GARTENANLAGE VON LE NÔTRE. *FOTO: FRANZISKA HORN*